



Gitarren Ensemble Graz[®]

Programmheft 2007

jederZeit





Gitarren Ensemble Graz[®]

Dirigent: Manfred Steflitsch



Gitarren Ensemble Graz - Verein zur Förderung der Gitarrenmusik ZVR-Zahl: 341622748
A-8010 Graz, Morellenfeldgasse 39/18 Tel.: +43 699 10533096 eMail: office@geg.at Homepage: www.geg.at
Bankverbindung: Landes-Hypothekenbank Steiermark BLZ: 56000 Konto Nr. 20341069794
IBAN: AT775600020341069794 BIC (SWIFT): HYSTAT2G
Texte: Petra Gross, Daniela Seidl; Grafik und Layout: Manfred Steflitsch;
Fotos: Christine Schwetz, Alexandra Gschiel, GEG-Archiv; Druck: Medienfabrik Graz

Künstlerische Leitung

Manfred Steflitsch ist Gründer, künstlerischer Leiter und Dirigent des Gitarren Ensemble Graz. Er arrangiert, komponiert und bearbeitet seit den achtziger Jahren Werke für Gitarrenorchester.

Geboren am 13.02.1953 in Oberpichling (Kärnten), studierte er nach der Matura am BORG Wolfsberg an der Grazer Kunstuniversität Gitarre bei Marga Bäuml-Klasinc. Derzeit unterrichtet er Instrumentalmusik bei den Ursulinen in Graz und an der BAKIP Hartberg.

Seine über 150 Partituren sind inzwischen weltweit gefragt und gehören zum Repertoire von renommierten Gitarrenensembles.

Durch die Zusammenarbeit mit zeitgenössischen Komponisten kommt es immer wieder zu Uraufführungen neuer Werke, die er mit dem GEG einstudiert und so einer breiten Öffentlichkeit zugänglich macht.

1999 gründet er die "Ursulinen GEG-Musikschule" und ist seither Leiter dieser privaten Musikschule bei den Ursulinen in Graz. Unter seinem Label "GEG MS-Music" wurden bereits einige CDs produziert.

Als "Webmaster" gestaltet er schon seit 1996 die Homepage des GEG.



Martina Haditsch-König



Rückblicke - Einblicke - Ausblicke

Ein Mann - 22 Damen - 130 Saiten - das Gitarren Ensemble Graz ist in seiner Form weltweit einzigartig. Außergewöhnlich ist sowohl die Zusammensetzung des Ensembles als auch das Arrangement der Werke. Das Repertoire reicht von Vivaldis "Die vier Jahreszeiten", Bizets "Carmen-Suite", Werken von Beethoven, Mozart, Schubert oder Strauß bis hin zu zeitgenössischen Kompositionen von Gerd Schuller, Klaus Melem oder beispielsweise Eric Clapton. Das trägt dazu bei, dass das Gitarren Ensemble Graz sowohl in Österreich als auch im Ausland große Anerkennung findet.

Ursprung

Die Wurzeln des GEG liegen im Jahr 1980, als sich Manfred Steflitsch am ORG der Ursulinen in Graz dazu entschließt, im Rahmen der unverbindlichen Übung Spiel-

musik mit seinen Schülerinnen einen Gitarrenchor zu gründen. Da das gemeinsame Musizieren Anklang findet, werden bald regelmäßige Proben abgehalten.

Am 4. Februar 1988 folgt der erste öffentliche Konzertauftritt. Kurz darauf geht es bereits auf Konzertreise ins Ausland.

Außerdem vergrößert sich die Anzahl der Gitarristinnen, da immer mehr Schülerinnen auch nach der



Matura beim Gitarrenchor bleiben. Als 1992 die unverbindliche Übung Spielmusik dem Sparstift zum Opfer fällt, erfüllt sich Manfred Steflitsch seinen Jugendtraum und gründet am 01. September 1992 das Gitarren Ensemble Graz.

Mit großem Engagement macht sich der Ensembleleiter in den nächsten Jahren daran, Werke wie Ravels "Bolero" oder Mussorgskys "Bilder einer Ausstellung" für sein

Ensemble zu arrangieren. Immer wieder folgen neue Bearbeitungen bekannter Werke für das Gitarrenorchester, wie zum Beispiel Smetanas "Moldau" oder Britzens "Simple Symphony".

CD-Produktionen

Auch Tonträger werden produziert: 1994 wird die erste CD "Vielsaitig" aufgenommen, bereits 1996 entsteht die CD "Klangzauber der Gitarren", 1998 die CD "GEG Again" und 2001 wird die CD "Weihnachtszeit" den Fans und Musikliebhabern präsentiert. Derzeit arbeitet das Ensemble an der Produktion seiner nächsten CD.

Veranstaltungen im Inland

Aber nicht nur auf Tonträgern kann man den Klängen des Ensembles lauschen. Die Gitarristinnen geben auch immer wieder öffentliche und



Erste Spielversuche in den achtziger Jahren am Grazer Hauptplatz



Andrea Zwetti



private Konzerte. Geburtstagsfeiern, Hochzeiten, Lesungen und Eröffnungen werden musikalisch umrahmt und in Kirchen oder bei Benefizveranstaltungen wird konzertiert. So spielt das Ensemble beispielsweise im Mai 1997 in den Amtsräumen von Waltraud Klasnic, tritt im Dezember des selben Jahres auf der Weihnachtsfeier des Fußballclubs Liebherr-GAK auf und begleitet am 8. Juni 2002 Bischof Johann Weber mit einem Konzert in den Ruhestand.

Das mittlerweile bereits traditionelle Seniorenkonzert in St. Leonhard erfreut sich ebenso großer Beliebtheit wie das GEG-Kinderkonzert, welches seit dem Jahr 2000 zum Fixpunkt im Konzertkalender des Gitarren Ensemble Graz zählt. Auch an Veranstaltungen der Ursulinen, wie etwa der Abschlussfeier für die

Maturanten oder an anderen Hausfeiern, nehmen die Gitarristinnen auf Grund ihrer Verbundenheit zu den Schwestern - seit seiner Entstehung stellen die Ursulinen dem Orchester Proberäumlichkeiten zur Verfügung - regelmäßig und gerne aktiv teil.

Regional kennen die Gitarristinnen ebenfalls keine Grenzen. Ob in Schladming oder in der Südsteiermark, Feldkirchen in Kärnten, Neulengbach in Niederösterreich, Altach in Vorarlberg, Laakirchen in Oberösterreich oder Deutsch-Kaltenbrunn im Burgenland, das GEG begeistert in ganz Österreich sein Publikum.

Allein im letzten Jahr tritt das Ensemble in insgesamt fünf verschiedenen Pfarren bei Benefizkonzerten auf und unterstützt damit auch wohltätige Zwecke.

2006 findet erstmals ein „Konzert-

Brunch am Weinberg“ statt. Im Weingut Kästenburg begeistert das Orchester mit musikalischen Schmankerln zahlreiche Gäste bei kulinarischen Köstlichkeiten. Diese Veranstaltung wird in Zukunft ein Fixpunkt im Konzertleben der Gitarristinnen sein.

Im feierlichen Rahmen des Schlosses Schielleiten beendet das GEG unter großem Beifall die Konzertsaison 2006.

Konzerte im Ausland

Auch im Ausland wird das Gitarren Ensemble Graz immer wieder gerne engagiert. So unternimmt das Ensemble etwa zwei Konzertreisen nach München und eine Reise nach Budapest. 2004 spielt das GEG ein Konzert in Zagreb und siegt in Prag beim internationalen Wettbewerb für Gitarren- und Mandolinorchester in der Kategorie für Gitarrenorchester. Eine bestimmte



Michaela Rozmarová



unvergessliche Konzerttournee führt das Ensemble im Sommer 2005, begleitet von den beiden Gastmusikern Fritz Körner (tp) und Martin Nestl (dr), nach Italien und Kroatien.

Am Domplatz in Brixen fasziniert das Gitarrenorchester zunächst mehr als 1000 Gäste beim Open-Air-Konzert im Rahmen der Brixener Sommeremotionen.

Unter sternenklaarem Himmel gastiert es bereits am nächsten Abend im Frankopanen Castell in der Stadt Krk, wo es das seit mehr als fünf Jahren am besten besuchte klassische Konzert gibt.

Den krönenden Abschluss der Konzerttournee 2005 bildet der Auftritt in der Kathedrale von Rovinj. Dort gibt es schon bei der Probe am Nachmittag in einer vollbesetzten Kirche "standing ovations".

Presse

Bei der heimischen Presse hat sich das Gitarren Ensemble Graz ebenfalls einen guten Ruf erarbeitet. "Saitenweise stimmungsvoll - wenn diese 22 Gitarren erklingen, dann kommt auch Ihr Gemüt in beste Schwingung" titelt die Kleine Zeitung bereits am 13. Dezember 1997.

Die Gitarristinnen werden auch immer wieder eingeladen, im Fernsehen aufzutreten, wie etwa 1991 in "Politische Bildung" im ORF-Landesstudio Steiermark, 1994 im "Seniorenclub", 1998 in "Willkommen Österreich" oder 2000 bei "Licht ins Dunkel".

Sonstige Aktivitäten

Schon seit 1996 präsentiert sich das Ensemble mit einer eigenen Home-page im Internet. Die "Ursulinen GEG-Musikschule",

an der Mitglieder des Ensembles sowie bedeutende Grazer Musiker unterrichten, wird 1999 ins Leben gerufen.

Auf Grund der Professionalität des Ensembles und mit dem Ziel, die Gitarrenmusik zu fördern, wird am 07. August 2003 der Verein "Gitarren Ensemble Graz - Verein zur Förderung der Gitarrenmusik" gegründet.

Um seinem Publikum auch beste akustische Qualität bieten zu können, investiert das Ensemble 2005 in ein komplett neues Tonverstärkersystem.

Exklusive Kompositionen

Dass immer wieder Musiker exklusiv für das Gitarren Ensemble Graz komponieren, stellt eine besondere Auszeichnung für das GEG dar.

So sind zum Beispiel "Serenade in G-Dur", "Tortenschlachtsonate",

"Variationen über Oh Susannah", "Three Songs", "Concertino in Es-Dur", "Generalversammlung" und das in der Konzertsaison 2007 erstmals zur Aufführung gelangende Werk "Aus vergangenen Zeiten" von Klaus Melem, "Giulia" von Gerd Schuller, "3 Stücke" von Dieter Ribitsch oder "Idleness", "Troglodyte Trudge" und "Partita GEG" von Günther Zabernigg zu erwähnen.

Auch Manfred Steflitsch präsentiert "seinen 22 Damen" regelmäßig neue Kompositionen wie etwa "Emotion" im Vorjahr.

2004 nimmt er sein bislang umfangreichstes Werk "Grazer Impressionen", einem musikalischen Streifzug zu den schönsten und interessantesten Plätzen in Graz, in Angriff. Bisher gelangten bereits vier Stücke davon zur Aufführung.



Lisa Katharina
Tendl



Programmpräsentation

Die Crème de la Crème der Grazer Musikszene - Fritz Körner, Klaus Melem, Martin Nestl, Hannes Bauer, Bernie Mallinger, Ismael Barrios, Manfred Stern und Dieter Ribitsch - findet sich in der einen oder anderen Zusammensetzung alljährlich als Gastmusiker zum konzertanten Höhepunkt des Gitarren Ensemble Graz im Stefaniensaal des Grazer Congress ein, wo jeweils das neue Konzertprogramm für das nächste Jahr präsentiert wird.

Unter dem Motto "jederZeit" stehen 2007 Johann Sebastian Bachs "Brandenburgisches Konzert Nr. 3" sowie Joseph Haydns "Symphonie Nr. 101 in D-dur - Die Uhr" im Mittelpunkt der Konzerttätigkeit des Ensembles.

Überdies wird die jüngste Komposition von Klaus Melem "Aus

vergangenen Zeiten" uraufgeführt. Eine weitere Premiere ist die Darbietung von Astor Piazzollas Stücken "Liber Tango", "Milonga del ángel" und "Michelangelo '70" mit der Solistin Nada Sladonja am Akkordeon.

Das 15. Konzert im Grazer Congress wird am Donnerstag, dem 13. Dezember 2007, gegeben.



jederZeit - Programm 2007

Johann Sebastian Bach (1685-1750)
Brandenburgisches Konzert Nr. 3
BWV 1048
Arrangement: Manfred Steflitsch

Die Brandenburgischen Konzerte sind eine Gruppe von sechs Konzerten von Johann Sebastian Bach. Fertiggestellt wurden sie wahrscheinlich zwischen 1718 und 1721, als Bach Kapellmeister in Köthen ist.

Während eines Besuchs in Berlin im Winter 1718/1719, bei dem er ein neues Cembalo für den Köthener Hof (das Soloinstrument für das 5. Konzert) abholt, tritt Bach vor dem Markgrafen Christian Ludwig von Brandenburg (1677 - 1734) auf. Dieser bittet ihn, ihm einige seiner Kompositionen zu schicken. Erst 1721 sendet ihm Bach unter dem Titel "Six Concerts avec plusieurs instruments" und mit einer ausführlichen französischen Widmung eine eigens angefertigte Abschrift der sechs Konzerte. Mit Ausnahme des größer besetzten ersten sind sie genau auf die Besetzung des Köthener Orchesters angepasst. Das Orchester des Markgrafen von Brandenburg war mit Sicherheit zu klein für ihre Aufführung.

Die Bezeichnung "Brandenburgische Konzerte" erhalten sie erst im 19. Jahrhundert. Sie stammt von Philipp Spitta, der in den Jahren 1873 - 1879 eine wegweisende

Bach-Biografie veröffentlicht, und hat sich seitdem als Titel für diese Konzertsammlung durchgesetzt.

Die Darreichungsform im halben Dutzend ist für das Barock typisch. Jedes einzelne Konzert hingegen ist individuell in Instrumentation und kompositorischer Ausrichtung. In ihrer Gesamtheit bilden diese Werke einen Bogen von der älteren Consort-Praxis über das Concerto grosso bis zum seinerzeit noch neuen Solokonzert. Im fünften Konzert tritt das Cembalo als Soloinstrument auf.

Das 3. Konzert in G-dur ist für einen Streicherchor aus je drei teils solistisch, teils in Gruppen geführten Violinen, Violen und Celli sowie ein Continuo geschrieben, was Assoziationen an die Venezianische Mehrchörigkeit zulässt. Der Mittelsatz fehlt, stattdessen sind nur zwei Akkorde notiert, die möglicherweise Raum zur Improvisation geben (zum Beispiel für eine kurze Violinenmelodie als Überleitung).

Satzfolge: Allegro moderato - zwei Überleitungsakkorde (Adagio) - Allegro.

Bach verwendet den ersten Satz des Konzerts auch als Sinfonia zu seiner Kantate BWV 174 "Ich liebe den Höchsten von ganzem Gemüte". Er erweitert dazu die Instrumentation um zwei Hörner sowie einen





Ripieno-Chor von zwei Oboen und einer Oboe da caccia, die gemeinsam mit zusätzlichen Streichern geführt werden.

In der Bearbeitung für Gitarrenorchester hat Manfred Steflitsch das Konzert nach A-dur transponiert um das Klangspektrum der Gitarre besser nützen zu können. Für die Überleitung zum 3. Satz schrieb er eine ausgedehnte Kadenz für Sologitarre die mit den beiden Akkorden von Bach endet.

Joseph Haydn (1732-1809)

Symphonie Nr. 101, D-dur "Die Uhr"
Arrangement: Manfred Steflitsch

Der Komponist Joseph Haydn wurde am 31. März 1732 im österreichischen Rohrau geboren. Als Elfjähriger nahm man ihn als Chorknabe an den Wiener Stephansdom, wegen des einsetzenden Stimmbruchs wurde er aber wenige Jahre später entlassen. In der darauffolgenden Zeit war er als Gelegenheitsmusiker und Musikdiener tätig. Durch die Kompositionen erster Klavier- und Streichquartette wurde man bald auf Haydn aufmerksam. 1761 erhielt er eine Anstellung als Vizekapellmeister am Hofe des Fürsten Esterházy in Eisenstadt. Wenig später wurde er 1. Kapellmeister auf Schloß Esterházy am Neusiedler See. 1790 kam Haydn das erste Mal den wiederholten Einladungen aus

England nach. Er reiste nach London und wurde dort bald ein gefeierter Sinfoniker und Oratorienkomponist. Seit 1781 war er mit Mozart väterlich befreundet, wenig später auch mit dem jungen Beethoven. Haydns kompositorisches Schaffen umfaßt unter anderem 104 Sinfonien, 83 Streichquartette, etwa 50 Klavierwerke und 24 Opern. Joseph Haydn starb am 31. Mai 1809 in Wien.

Seine 101. Sinfonie "Die Uhr" in D-dur schreibt Joseph Haydn 1794 während seines zweiten Londonaufenthaltes. Sie erntet, wie alle seine zwölf letzten Londoner Sinfonien, großen Ruhm. Bekannt ist vor allem der zweite Satz, der der Sinfonie auch ihren Namen gibt. Das gleichmäßige Tick-Tack der Streicher und Fagotte, welches sich durch den ganzen Satz zieht, erinnert stark an das Ticken einer Uhr. Doch wie meistens stammt der Name nicht von Haydn selbst, sondern vom damaligen Londoner Publikum.

Erster Satz: Adagio - Presto

Die feierliche, ruhige Einleitung scheint wie aus einem Nebel zu entstehen; denn aus unbestimmten, wie nebelverhangenen Klängen entwickelt sich eine langsam voranschreitende Melodie, die sich allmählich ihren Weg durch das Dunkel bahnt. Beim

Beginn des Prestos hat man den Eindruck, als würde sich der Nebel plötzlich auflösen und die Sonnenstrahlen würden hervorbrechen, denn die Violinen eröffnen das Presto mit einer aufwärtsspringenden, sehr energischen Figur. Dann tritt das ganze Orchester ein. Die Musik hat jetzt einen fröhlichen, tanzartigen Charakter. Das Hauptthema erklingt erst in den Violinen, bei seiner Wiederkehr spielen es Violinen und Flöten gemeinsam. Das zweite Thema schließt sich an; es ist mit dem ersten eng verbunden.

Für einen kurzen Moment scheint die Fröhlichkeit der Musik außer Kontrolle zu geraten, aber die absteigenden Skalen, erst in den Violinen, dann in den Celli und Bässen, führen zum Anfang des Prestos zurück. Die Wiederholung dieser Exposition gibt dem Hörer noch einmal die Gelegenheit zu bewundern, wie kunstvoll Haydn seine Phrasen aufbaut; denn die einzelnen Abschnitte führen häufig zu unerwartet unregelmäßigen Taktgliederungen. Deshalb weiß man nie genau, wie die Musik weitergehen wird. Das einzige, was man über Haydns Musik voraussagen kann ist, dass sie sich bestimmt anders weiterentwickelt, als man erwartet hat.

Haydns Kunst, seine Hörer immer wieder zu überraschen, wird auch in der Durchführung deutlich. Dieser Formteil beginnt mit einer

Variante von Beispiel 2. Allmählich wird die Musik dichter, wächst an, wirkt sogar drohend und dann beginnt eine sehr unruhige Entwicklungspartie. In der Mitte der Durchführung erscheint eine Episode, in der Themen heftig miteinander streiten und schließlich lässt die Spannung mit acht voneinander abgesetzten Akkorden nach. Die Streicher spielen eine aufsteigende Figur, die geschäftig wirkt. Doch die helle Stimme der Flöte bringt willkommene, fröhliche Klänge. Die Durchführung endet mit einer absteigenden Tonleiter, so als wäre gar nichts geschehen.

Nun beginnt die Reprise und auch hier gibt es Überraschungen. Sie ist bemerkenswert frei gestaltet und enthält einen der größten Höhepunkte in diesem Satz. Das zweite Thema ist nun den Celli überantwortet. Ungestüm werfen sie es den Violinen zu und greifen es dann wieder auf. Die Intensität dieser Passage erinnert an die Durchführung, doch statt der bedrückenden Stimmung dort klingt hier alles klar und hell. Als eine abschließende Geste der Fröhlichkeit nimmt die Solo-Flöte das Hauptthema wieder auf.

Zweiter Satz: Andante

Die gleichmäßige Begleitfigur, die an das Ticken einer Uhr erinnert und die der Symphonie ihren Namen gegeben hat,



Petra Gross



erklingt gleich zu Beginn dieses Satzes in den beiden Fagotten und als Pizzicato-Verstärkung in den zweiten Violinen, den Celli und den Bässen. Diese einfache Begleitung, die später allerdings komplizierter wird, dient als Hintergrund für ein lang ausgesponnenes Thema. Der ganze Satz beruht auf diesem Thema und seine Ableitungen.

Am Ende des ersten kurzen Abschnitts (eine aufwärts gerichtete Figur im Fagott verdeutlicht das) wird das Thema wiederholt (eine absteigende Figur im Fagott). Dann beginnt ein zweiter Abschnitt mit einer Ableitung aus Motiv C, der nach D-dur moduliert, um den Eintritt eines neuen Themas vorzubereiten. Stattdessen aber erscheint lediglich ein Fragment aus dem Anfangsthema. Haydn kehrt es um und zieht die Intervallabstände zusammen, so dass daraus ein neuer Gedanke entsteht. Nachdem Motiv A, in dieser veränderten Gestalt, viermal erklingen ist folgt Motiv B, so als hätte es gar keine Abweichungen gegeben. Währenddessen hält die Solo-Oboe eine einzelne lange Note aus und schließt sich dann den Violinen zu einer Wiederholung des gesamten Hauptthemas an. Diese Wiederholung ist in ihrer Substanz deutlich verändert und die abwärts gerichtete Figur im Fagott markiert das Ende dieses Formteils.

Doch zuvor moduliert der Satz noch nach G-moll. Ein neues Thema erscheint und das Uhren-Ticken der Begleitung liegt jetzt in den mittleren Streichern und in den Holzbläsern. Für einen kurzen Augenblick gewinnt man den Eindruck, als würden sich Gewitterwolken zusammenbrauen; denn der punktierte Rhythmus wird mehrfach nervös wiederholt. Aber die Unruhe verschwindet plötzlich. Das Uhren-Ticken bleibt als amüsantes Duett zwischen der Flöte und dem Fagott übrig, dann wiederholen die Violinen sanft das Hauptthema.

Nun bleibt - ganz plötzlich - die Uhr stehen! Der tickende Rhythmus setzt in den zweiten Violinen wieder ein und die Tonart hat sich geändert (Es-dur). Vergeblich versuchen die ersten Violinen, das Hauptthema wieder einzuführen. Die Musik verweilt einen Augenblick lang irritiert, so als müßte überlegt werden, wie es am besten weitergehen könnte. Schließlich bricht das Anfangsthema in der ursprünglichen Tonart hervor, die Hörner verstärken den tickenden Rhythmus. Diese abschließende Wiederkehr des Themas erklingt kraftvoll im ganzen Orchester, auch in den Pauken und Trompeten.

Dritter Satz: Menuett und Trio (Allegretto)
Die äußeren Formteile dieses Satzes, das Menuett selbst, ist genauso gebaut wie das

Menuett in der "Symphonie mit dem Paukenschlag". In jeder anderen Hinsicht aber sind die beiden Sätze höchst unterschiedlich: Das Menuett in der "Symphonie mit dem Paukenschlag" klingt hell und freundlich, es hat ein schnelles Tempo; dieses Menuett hingegen hat feierlich-gemessenen Charakter und ist etwas komplizierter. Die feierliche Stimmung wird gleich im ersten Abschnitt mit einer klangvollen Instrumentierung und einem ebenmäßigen Rhythmus festgelegt. Der zweite Teil beginnt ruhig in den Violinen, während die Pauke den Rhythmus sanft weiterspielt. Ein kurzer Austausch zwischen den Oboen, Fagotten und Hörnern führt zu einer kontrastierenden Partie, die eine abgewandelte Version des klangvoll instrumentierten ersten Abschnitts darstellt.

"Wir haben nie eine entzückendere Wirkung gehört, als die des Trios zu diesem Menuett", schreibt der Morning Chronicle in seiner Rezension. Das Trio ist tatsächlich sehr schön, und es enthält einen von Haydns berühmten Späßen.

Die Streicher beginnen mit einer vollklingenden Begleitung und einen Augenblick lang gewinnt der Hörer den Eindruck, als hätte der Solist seinen Einsatz verpasst. Schließlich spielt die Flöte eine einfache Melodie und bei vier hohen Tönen sollten die Streicher

eigentlich die Tonart wechseln. Sie tun das aber nicht, deshalb entsteht ein dissonanter Zusammenklang von F und E. Heute sind die Hörer solche Dissonanzen gewohnt, Haydns Zeitgenossen aber hat so etwas wahrscheinlich irritiert. In der Wiederholung gehen die Streicher dann so weiter, wie man es erwartet und alles hat seine Richtigkeit.

Vierter Satz: Vivace

Die aufsteigenden Phrasen, die schon früher in der Symphonie aufgetaucht sind, klingen auch im Hauptthema des Finales an: drei lange, aufsteigende Noten, eine absteigende Figur, dann vier kurze, aufsteigende Noten und eine ausgewogene Phrase zur Abrundung des Ganzen. Dieser Abschnitt wird wiederholt, dann folgt eine kontrastierende Partie, die ebenfalls wiederholt wird.

Die eben erwähnte absteigende Figur führt in einen weiteren Formteil, der wie ein aufgeregter Wirbelwind klingt. Zuletzt bleibt die Solo-Oboe allein zurück. Dann schließt sie sich den Violinen in einem synkopierten Abschnitt mit fröhlicherem Charakter an. Im ganzen Orchester erklingen drei stampfende Akkorde, während die Violinen und die Flöte das Geschehen mit sehr schnellen Figuren vorantreiben.

Auf einen einzelnen abgesetzten Akkord folgt das "zweite Thema", das tatsächlich



Ivana Kovacevic



aber nur eine veränderte Version des ersten darstellt. Es gleitet dann auch schnell in das erste Thema hinüber.

Mit verwirrender Plötzlichkeit beginnt eine lange, wild wirkende Passage in D-moll, die unbarmherzig von Fanfaren im Blech vorangetrieben wird. Es stellt sich jedoch heraus, dass dies nichts anderes als eine große Fuge ist; das erste Thema eilt durch die verschiedenen Streichergruppen und dieser Abschnitt zeigt eine bewundernswürdige kompositorische Virtuosität.

Bald aber treten die Oboen, Fagotte und Hörner mit drei langen Noten ein, die die Oberhand gewinnen und die Symphonie zu einem atemlosen Ende führen.

Sergej Rachmaninow (1873-1943)

Präludium in G-moll Op. 23, Nr. 5

Arrangement: Manfred Steflitsch

Der Lebenslauf von Sergej Rachmaninow beginnt am 1. April 1873 in Onega bei Nowgorod (Russland). Mit neun Jahre geht der junge Sergej auf das Konservatorium in St. Petersburg und wird 1885 nach Moskau geschickt, um seine Studien am Klavier fortzusetzen. Drei Jahre später nimmt ihn der strenge Klavierpädagoge Nikolai Swerew unter seine Fittiche. Anschließend erhält er bei einem Schüler von Franz Liszt, Alexander

Siloti, Unterricht am Klavier. Anton Arenski und Sergej Tanejew unterrichten ihn auch in der Kompositionslehre.

Als er 1892 sein Studium abschließt, wird Rachmaninow mit der großen Goldmedaille für Klavier und Komposition ausgezeichnet, die in der Geschichte des Konservatoriums nur zweimal vergeben wird. Die Auszeichnung in Komposition erhält er für sein Prélude Cis-moll, Op. 3, Nr. 2 und für seine Abschlussarbeit, die Oper "Aleko".

Dem steilen Aufstieg folgte der freie Fall - zumindest zwischenzeitlich:

Die Uraufführung von Rachmaninows erster Sinfonie wird ein Mißerfolg, was den Komponisten 1897 in eine tiefe Schaffenskrise stürzt. Sein musikalisches Selbstbewußtsein ist gänzlich zerstört.

Nach drei Jahren begibt sich der Komponist in psychotherapeutische Behandlung. Vor der Aufführung seines zweiten Klavierkonzertes 1900 lässt sich Rachmaninow hypnotisieren, wobei der Hypnotiseur ihm einen großen Erfolg verspricht - er sollte recht behalten. Das zweite Klavierkonzert wird mit Begeisterung aufgenommen. In Folge widmet Rachmaninow dieses Konzert seinem Arzt. Damit ist die Krise vorüber.

Die Jahre 1906 bis 1909 sind aus kompositorischer Sicht sehr produktive Jahre. Er hält sich zu dieser Zeit in Dresden auf, wo er ua.

die sinfonische Dichtung "Die Toteninsel" und seine zweite Sinfonie komponiert. 1909 folgt ein Amerika-Tournee, die ihm auch als Dirigenten einen großen Erfolg beschert, so dass er eingeladen wird, das Boston Symphony Orchestra zu dirigieren. In den USA stellt er auch sein 3. Klavierkonzert vor, das bei den Amerikanern großen Anklang findet. Unüberhörbar von Frédéric Chopin, Franz Liszt und seinem Bewunderer Peter Tschaikowsky beeinflusst, hat Rachmaninow zu dieser Zeit seine ureigene, ausdrucksstarke, spätromantische Tonsprache entwickelt, die sich zwischen pragmatischen Intellektualismus und großer Emotion bewegt.

1917 fällt in Skandinavien die Entscheidung nie mehr nach Rußland zurückzukehren und nach einer Zwischenstation in der Schweiz siedelt er mit seiner Frau endgültig in die USA über. In den folgenden Jahren widmet sich Rachmaninow vor allem seiner Karriere als Pianist und setzt seine Zuhörer immer wieder in Erstaunen, wenn er seine Finger über das Klavier fliegen lässt.

Sein kompositorischer Geist ist zu dieser Zeit erschöpft - er will einfach nur Klavier spielen. Erst 1926 nimmt er die Arbeit an seinem 1917 begonnenen 4. Klavierkonzert wieder auf.

Die Sommermonate zwischen 1931 und

1939 verbringt er mit seiner Frau am Vierwaldstätter See. Seine Werke sind in diesen Jahren in der Sowjetunion verboten. Anfang 1942 kauft er sich ein Haus in Beverly Hills, wo er regelmäßig Klavierabende veranstaltet. Seine Biographie endet am 28. März 1943 in Beverly Hills. Sergej Rachmaninow stirbt an einer Krebserkrankung.

Klaus Melem (*1963)

Aus vergangenen Zeiten

Concertino für Kontrabass und Gitarrenorchester

Orchestrierung: Manfred Steflitsch

Dieses unverzichtbare Orchesterinstrument führt als Soloinstrument ein Schattendasein. Genauso wie die Tuba, das Kontrafagott oder die Pauke. Laut Patrick Süskind haben verzweifelte Kontrabassisten zu komponieren begonnen und dementsprechend klingen die Konzerte. In dem Fall soll das jetzt keine Negativwerbung sein.

Melems Concerto ist ein Auftragswerk für das Premierenkonzertes des GEG 2006. Das Thema Zeit war die Vorgabe. Heraus kam ein Stück, welches man stilistisch zwischen Vivaldi und Mozart ansiedeln kann, als die Zeit um 1750.

Eben, wie der Untertitel verkündet: "Aus ver-



Sabine Haidinger



gangenen Zeiten.“ Concertare heißt übersetzt soviel wie kämpfen.

In dem Fall ein nicht mehr so junger Kontrabassist gegen 22 junge, hübsche Gitarristinnen. Daß dieser Kampf unblutig ausgehen wird ist gewiss.

Astor Piazzolla (1882-1948)

Liber Tango Milonga del ángel Michelangelo '70

Arrangement: Manfred Steflitsch

Ástor Pantaleón Piazzolla, geboren am 11. März 1921 in Mar del Plata, war ein argentinischer Musiker, Bandoneon-Spieler und Komponist. Er gilt als Begründer des Tango Nuevo, einer Gegenbewegung zum traditionellen Tango Argentino.

Astor ist das einzige Kind von Vicente "Nonino" Piazzolla und Asunta Mainetti. Er ist vier Jahre alt, als seine Familie nach New York auswandert. Relativ früh wird Astors Musikalität offensichtlich. Neben dem Klavier lernt er auch das Bandoneon spielen, allerdings mehr seinem Vater zuliebe. Ihm selbst ist der Tango anfangs zuwider, er hat viel mehr für Jazz übrig. Auch die Begegnung des Neunjährigen mit der Tangolegende Carlos Gardel bei den Dreharbeiten zu dem in den USA gedrehten

Film *El día en que me quieras* (1930), in dem Astor bereits nach einjährigem Unterricht mit dem Bandoneon auftritt, bleibt zunächst folgenlos.

1937 kehrt Piazzollas Familie nach Argentinien zurück und lässt sich in Buenos Aires nieder. Eine Aufführung des Tango-Ensembles von Elvino Vardaro wird zu einem Schlüsselerlebnis für Astor, hier erlebt er erstmals eine neuartige Tango-Interpretation, die ihn begeistert. 1939 wird er Mitglied des Orchesters von Aníbal Troilo. Eine Begegnung mit Arthur Rubinstein, dessen Klavierspiel Piazzolla sehr schätzt, bestärkt ihn indessen im Wunsch, einen akademischen Weg zu gehen. Ab 1940 nimmt Piazzolla daher Kompositionsunterricht. In dieser Periode schreibt Piazzolla vor allem Orchester- und Kammermusik. Von seinen frühen Tangos aus den 40er Jahren hingegen distanziert er sich in der Öffentlichkeit. Piazzolla erhält ein Stipendium für Europa und bewirbt sich in Paris bei Nadia Boulanger, bei der vor ihm bereits Aaron Copland und nach ihm unter anderen Philip Glass studierten. Boulanger bestärkt ihn darin, auf dem Weg des Tango und des Bandoneons fortzufahren.

Als er nach Argentinien zurückkehrt, hat Piazzolla seinen Stil gefunden. 1955 gründet er in Buenos Aires sein erstes eigenes

Ensemble, mit dem er den Tango Nuevo prägt. Anfänglich stoßen seine Werke bei den Puristen auf Kritik und Ablehnung. Doch Piazzolla arbeitet unbeirrt weiter. Im Laufe seines Lebens schafft er über 300 Tangos, fast 50 Film-Soundtracks und rund 40 Schallplatteneinspielungen.

Während der argentinischen Militärdiktatur lebt Piazzolla in Italien, kehrt aber oft nach Argentinien zurück. Im August 1990 erleidet er in Paris einen Schlaganfall, der ein weiteres Schaffen unmöglich macht. Astor Piazzolla verstirbt nach zweijährigem Leiden am 4. Juli 1992 in Buenos Aires.

Herman Hupfeld (1894-1951)

As time goes by

Arrangement: Manfred Steflitsch

“As time goes by” ist ein weltbekanntes Jazz-Lied von Herman Hupfeld aus dem Jahr 1931. Er schreibt Text und Melodie.

Bekannt wird das Lied 1942 mit dem Film Casablanca. Dort wird es von Dooley Wilson (eigentlich einem Jazzdrummer in der Rolle des Sam, dem Pianospielder in Rick's American Café in Marokko) gesungen.

“The simple facts of life are such. They cannot be removed. - Oh yes, the world will always welcome lovers. As time goes by.”

“Die einfachen Lebensstatsachen lassen sich

nicht auf den Kopf stellen. - Die Erde wird sich immer über Liebende freuen und die Zeiger drehen sich dabei immer weiter.”

Zequinha Abreu (1880-1935)

Tico Tico

Arrangement: Manfred Steflitsch

Zequinha de Abreu wird in Santa Rita do Passa Quatro im Jahr 1880, geboren.

Im Alter von zehn Jahren spielt er bereits Querflöte und Klarinette und schreibt Musikstücke für seine erste Band. Sein erstes Orchester leitet er mit 17 Jahren, mehr als zwei Jahrzehnte hindurch ist es in der Öffentlichkeit sehr erfolgreich.

1919 zieht er mit seiner Familie nach Sao Paulo und ist auch dort ein sehr gefragter Musiker. Er arbeitet eng mit Vincente Vitale, einem Musikverleger zusammen und verdient sein Geld, in dem er Musik schreibt, was für diese Zeit sehr unüblich ist.

Zequinha de Abreu stirbt 1935 mit 54 Jahren, sieben Jahre bevor Carmen Miranda “Tico Tico” zum internationalen Hit macht.



Elisabeth Ehrentraut



Das Repertoire

Tielman Susato

Drei Stücke aus "Danserye"

I. Basse danse "Bergerette Sans Roch" - Reprise

II. Ronde VII

III. Den hoboecken dans

Anonymus (16. Jhd.)

Pavane und Galliarda

Tomaso Albinoni - Remo Giazotto

Adagio in G-moll

Giuseppe Torelli

Concerto in D-moll

(für Sologitarre und Gitarrenorchester)

I. Allegro

II. Andante

III. Allegro

Antonio Vivaldi

Konzert in D-dur

I. Allegro

II. Largo

III. Allegro

Die vier Jahreszeiten

Der Frühling

I. Allegro

II. Largo e pianissimo sempre

III. Allegro

Der Sommer

I. Allegro non molto

II. Adagio

III. Presto

Der Herbst

I. Allegro

II. Adagio molto

III. Allegro

Der Winter

I. Allegro con molto

II. Largo

III. Allegro

Johann Sebastian Bach

Brandenburgisches Konzert Nr. 3

I. Allegro moderato

II. Adagio

III. Allegro

Orchestersuite Nr. 3

Gavotte I+II

Air

Bourrée

Georg Friedrich Händel

Sarabande

Wassermusik

I. Alla Hornpipe

II. Air

III. Allegro

Joseph Haydn

Symphonie Nr. 101 in D-dur "Die Uhr"

I. Adagio-Presto

II. Andante

III. Menuett-Trio
IV. Finale

Wolfgang Amadeus Mozart
Sinfonie Nr. 11 in D-dur KV 84

I. Allegro
II. Andante
III. Allegro

Symphonie in G-moll KV 550
(Exposition)

Eine kleine Nachtmusik

I. Allegro
II. Romance
III. Menuett
IV. Rondo

Ludwig van Beethoven

Symphonie Nr. 5
I. Allegro con brio

Romanze Nr. 1 in F-dur
(für Violine und Gitarrenorchester)

Franz Schubert

Symphonie Nr. 8
(Unvollendete) 1. Satz

Militärmarsch op. 51

Carl Maria von Weber

Aufforderung zum Tanz

Maurice Ravel
Bolero

Modest Petrowitsch Mussorgsky
Bilder einer Ausstellung

Promenade I
1. Gnomus
Promenade II
2. Das alte Schloß
Promenade III
3. Tuileris
4. Bydlo
Promenade IV
5. Ballett der nicht ausgeschlüpften Küchlein
6. Samuel Goldenberg und Schmuyle
Promenade V
7. Der Marktplatz
8. Die Katakomben - Mit den Toten in einer toten Sprache
9. Die Hütte auf Hühnerfüßen (Baba-Jaga)
10. Das Bogatyr-Tor (in der alten Hauptstadt Kiew)

Sergej Rachmaninow
Präludium in G-moll Op. 23, Nr. 5

Edvard Grieg
Peer Gynt Suite Nr. 1

I. Morgenstimmung
II. Åses Tod
III. Anitra's Tanz
IV. In der Halle des Bergkönigs



Astrid Hartlieb



Johannes Brahms
Ungarischer Tanz Nr. 5

Jacques Offenbach
Barkarole

Isaac Albeniz
Asturias

Bedrich Smetana
Die Moldau
I. Die Quellen der Moldau
II. Jagd in den Wäldern
III. Landhochzeit
IV. Mondlicht - Tanz der Nymphen
V. St. Johannis Stromschnellen
VI. Die Moldau strömt breit dahi

Johann und Josef Strauß
Pizzicato Polka

Johann Strauß
Neue Pizzicato Polka
Frühlingsstimmenwalzer
Tritsch Tratsch Polka

Claude Debussy
Suite Bergamasque
I. Prélude
II. Menuett
III. Clair de lune
IV. Passepiéd

Manuel de Falla
Drei Spanische Tänze
I. La Vida Breve
II. Feuertanz - El Amor Brujo
III. Tanz des Müllers - Der Dreispitz

Aram Chachaturian
Säbeltanz (Gayaneh Ballett)
Walzer (Masquerade Suite)

Paul Hindemith
Tanz der Holzpuppen

Georges Bizet
Carmen-Suite
1. Prélude
2. Habanera
3. Chanson bohème
4. Entr'acte III
5. Danse Espagnole
6. Ballett
7. Finale

Francisco Tárrega
Recuerdos de la Alhambra
Arabisches Capriccio

Jules Massenet
Meditation aus Thais
(für Violine und Gitarrenorchester)

Franz Lehár
Paganini-Melodie

(für Violine und Gitarrenorchester)

Joaquín Rodrigo

Fantasia para un Gentilhombre

(für Sologitarre und
Gitarrenorchester)

I. Villano y Ricercare

II. Española y Fanfare de la Caballería de
Nápoles

III. Danza de las Hachas

IV. Canario

Manuel M. Ponce

Adios, Mi Bien

Espera

(für Gesang und Gitarrenorchester)

Quirino Mendoza y Cortés

Adios, Mi Bien

(für Gesang und Gitarrenorchester)

Augustin Barrios Mangore

Villancico de Navidad

Zequinha Abreu

Tico Tico

(für 2 Trompeten und Gitarrenorchester)

Astor Piazzolla

Liber Tango

Milonga del ángel

Michelangelo '70

(für Akkordeon und Gitarrenorchester)

Benjamin Britten

Simple Symphony

I. Boisterous Bourrée

II. Playful Pizzicato

III. Sentimental Saraband

IV. Frolicsome Finale

Rohan Leach

Henrietta Lacks

I. Allegro

II. Andante con moto

III. Allegro ma non troppo

Scott Joplin

The Entertainer

Anton Karas

Harry-Lime Thema

Gustav Peter

Erinnerungen an Zirkus Renz

(für Xylophon und Gitarrenorchester)

Dave Brubeck

Unsquare Dance

Paul Desmond

Take five

Bronislaw Kaper

On Green Dolphin Street

Neal Hefti

Cute



Magali Fortini



Duke Ellington
Caravan

William Count Basie
Best of Basie

Leroy Anderson
Jazz Pizzicato
Blue Tango
The Typewriter

Herman Hupfeld
As time goes by
(für 2 Trompeten, Gesang und Gitarrenorchester)

Sonny Rollins
St. Thomas

Gerd Schuller
Giulia

Chick Corea
La Fiesta
Spain

Klaus Melem
Serenade in G-dur
I. Allegro Moderato
II. Andante
III. Scherzo
IV. Rondo

Tortenschlachtsonate

I. Stan Laurel
II. Oliver Hardy
III. Erschütternde Szenen
Variationen über

“Oh Susannah”
(für Violine und Gitarrenorchester)

Three Songs
(für Trompeten und Gitarrenorchester)
I. ... and let the whole world swing
II. Tears of happiness
III. Growl-Blues

Concertino in Es-dur
(für zwei Melodieinstrumente und Gitarrenorchester)

Generalversammlung
(für 2 Trompeten, 2 Flöten, Violine, Kontrabass, Xylophon, Schlagzeug und Gitarrenorchester)
I. Allegro Moderato
II. Andante
III. Allegro

Aus vergangenen Zeiten
(Concerto für Kontrabass und Gitarrenorchester)

Günther Zabernigg
Idleness
Troglodyte Trudge

Partita GEG

- I. Introduzione-Andante
- II. Giga
- III. Romanza
- IV. Fughetta

Dieter Ribitsch

Drei Stücke

- I. Heppi Peppi
- II. Anitavac
- III. Gitarren-Samba

Homage to Carlos Santana

Eric Clapton

Tears in Heaven

Claude Francois & Jacques Revaux

My Way

(für Trompete und Gitarrenorchester)

Frank & Nancy Sinatra

Somethin' Stupid

(für Trompete und Gitarrenorchester)

Bert Kaempfert

Strangers in the night

(für Trompete und Gitarrenorchester)

Manfred Steflitsch

Popular Andaluz - El Vito

Drei finnische Lieder

Variationen über "Moorea"

(nach einem Thema von Gipsy Kings)

Grazer Impressionen

- I. Am Schlossberg
- II. Die Insel in der Mur
- III. Das Kunsthaus
- IV. Auf dem Mariahilferplatz

Emotion

Irving Berlin

White Christmas

*Alle Werke arrangiert und bearbeitet von
Manfred Steflitsch.*

*Partituren mit Einzelstimmen bestellen Sie bitte
beim GEG oder im Internet unter der Adresse
www.geg.at.*



Substitutinnen



Margrit Eberhard



Beate Hörmann



Anna Binder



Karin Becker



Zsuzsa Szabó



Jennifer Gressl



Ulrike Schöfer

(arbeitet zur Zeit als Ärztin in Deutschland, kommt aber sicherlich bald wieder in die GEG-Familie)



Lisa Bugnits

Ehemalige GEGlerinnen

Baloch Elisabeth (1992 - 1993)
Bilek Sandra (1992 - 1998)
Broussalis Erasmia (1992 - 1995)
Calovi-Mocnik Renate (1998 - 1999)
Erhart Anita (1998 - 1999)
Erlacher Angelika (1991 - 2006)
Etschbacher Sandra (1992 - 2000)
Ganev Uta (1995 - 2001)
Glantschnig Marion (1995 - 1996)
Gottmann Maria (1994 - 2002)
Helm Elisabeth (1996 - 1997)
Kelenc Annemarie (1992 - 1998)
Kettner Birgit (1992 - 1995)

Kleinfärchner Eva (1992 - 2000)
Kobel Konstanze (1992 - 1993)
Kohlhuber Sandra (2001 - 2002)
Lässer Margarethe (1992 - 1998)
Luiser Martina (1994 - 1999)
Malli Gerlinde (2000 - 2001)
Mogg Barbara (1992 - 1996)
Mrkor Barbara (2001 - 2003)
Neuböck Nicole (1992 - 1994)
Oswald Christa (1993 - 1999)
Pauer Elisabeth (1997 - 1998)
Pretterhofer Adelheid (1992 - 1996)
Prisching Renate (1992 - 1994)

Ruff Ursula (1996 - 1998)
Schiefer Carina (1996 - 1997)
Schmickl Maria (1992)
Schwager Claudia (1992 - 1996)
Schwager Eva (1992 - 1998)
Sedlnitzky Stephanie (1995 - 1996)
Strohmaier Bernadette (1997 - 2002)
Stumptner Alexandra (1992 - 1994)
Trinker Marlene (1995 - 2001)
Vogl Katharina (1994 - 2004)
Weißensteiner Julia (1999 - 2000)
Weninger Anja (1992 - 1995)

Gastmusiker



Hannes Bauer



Fritz Körner



Bernie Mallinger



Ismael Barrios



Katja Markotic



Martin Nestl



Nada Sladonja

wurde in Pula/Kroatien geboren. 1994 absolvierte sie die Kunstschule in Pula bei Prof. Marija Crinic.

Danach studierte sie an der Kunstuniversität Graz und am dänischen Königlichen Musik-Konservatorium in Kopenhagen bei Prof. James Craab und Prof. Geir Draugsvoll.

Ab 2000 führte sie ihre Konzerttätigkeit, solistisch als auch kammermusikalisch, nach Paris zur Musikmesse/Le Salon de la Musique a la Vilette, nach Wien mit dem Ensemble on.line vienna im Konzerthaus, nach Graz im Stefaniensaal und nach Judenburg zum Judenburger Sommer und Mitwirkung im Film „Der Wadenmesser“ von Kurt Palm. Seit 2005 ist sie Mitglied des Ensembles Zeitfluss unter der Leitung von Edo Micic. Sie ist Mitglied des Akkordeon Ensemble Graz und Mitbegründerin des Tango-Ensembles „Quintetto Loco“.

Patrick Süskind
Der Kontrabass
Regie: Eik Breit

dargestellt von
Klaus Melem
(einem wahrhaftigen Orchesterbassisten)

Theatercafé Graz, Mandellstraße 11, Tel. 0676 3077198
Premiere: 23. Jänner 2007, 20 Uhr



Gitarren Ensemble Graz®

Verein zur Förderung der Gitarrenmusik

Zu den wichtigsten Vereinstätigkeiten zählen:

- Sicherung der Qualität des Gitarrenorchesters
- Organisation von Konzerten und Tourneen
- Verlegen von Literatur für Gitarrenorchester
- Auftreiben von Förderungen und Sponsoren
- Förderung des gemeinsamen Musizierens
- Produktion von Tonträgern
- Uraufführungen von Neukompositionen
- Musikalische Ausbildung junger Menschen

Die Mitglieder des Vorstandes:



Präsidentin
Mag. Christine Schwetz



Vizepräsidentin
Mag. Ivana Kovacevic



Kassierin
Mag. Dr. Ursula Apolloner



Kassierstellvertreterin
Elke Stelzl



Schriftführerin
Veronika Seidl



Schriftführerstellvertreterin
DI Elisabeth Ehrentraut



Künstlerischer Leiter
Manfred Steflitsch



Konzertmeisterin
Mag. Martina Haditsch-König



Beirat
Ariane Irina Ecker

Unterstützen Sie bitte mit ihrem Mitgliedsbeitrag von EUR 25.- p.a. die Tätigkeit des Vereines und fördern Sie so junge musikbegeisterte Menschen und ein einzigartiges Gitarrenorchester.



FRISEUR DREXLER

Di. - Fr.: 8.00 - 18.00 Uhr

Sa.: 8.00 - 12.00 Uhr

A - 8010 GRAZ | Franziskanergasse 8

Tel.: +43 (0)316 84 64 65

Um telefonische Voranmeldung wird gebeten.



**Öffentlicher Notar
Dr. Werner Perscha & Partner**

Raubergasse 20, 8010 Graz, Tel 0316/81 00 44-0

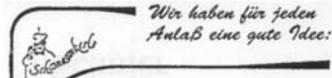
**abtretungsverträge . adoptionsverträge . bauträger
verträge . beglaubigungen . beratungen . dienstbar
keitsbestellungsverträge . ehepakte . erbverträge .
gesellschaftsverträge . kaufverträge . lebenszeug
nisse . mietverträge . pachtverträge . privatstiftung
en . protokolle . realteilungsverträge . rechtsaus
künfte . schenkungsverträge . testamente . über
gabsverträge . umgründungen . verlassenschaften
. wohnungseigentum**

und vieles mehr



**Raiffeisenbank
Graz-Strassgang**

www.rb-strassgang.at



*Wir haben für jeden
Anlaß eine gute Idee:*

Kein Anliegen zu klein – kein Fest zu groß!

Party-Dienst Sauer

Vom Brötchen bis zum festlichen Buffett

*Firmenfeste • Familienfeiern
Gartenpartys • Tagungs- u. Seminarar-
betreuung • Stehempfänge
Geschirrverleih • Getränkeservice Service-
Personal • Geschenkkörbe
und Pakete mit Pfiß*

Telefon+Fax 47 10 25

**Frischwaren-Markt Sauer
8010 Graz,
Waltendorfer Hauptstraße 99**

roland ebner
Tischler

MÖBELDESIGN FÜR MENSCHEN WIE DU UND ICH

**A-8042 Graz, Waltendorfer Hauptstraße 225
Tel.u.Fax 0316/42 69 90 Mob. 0664/930 30 40**



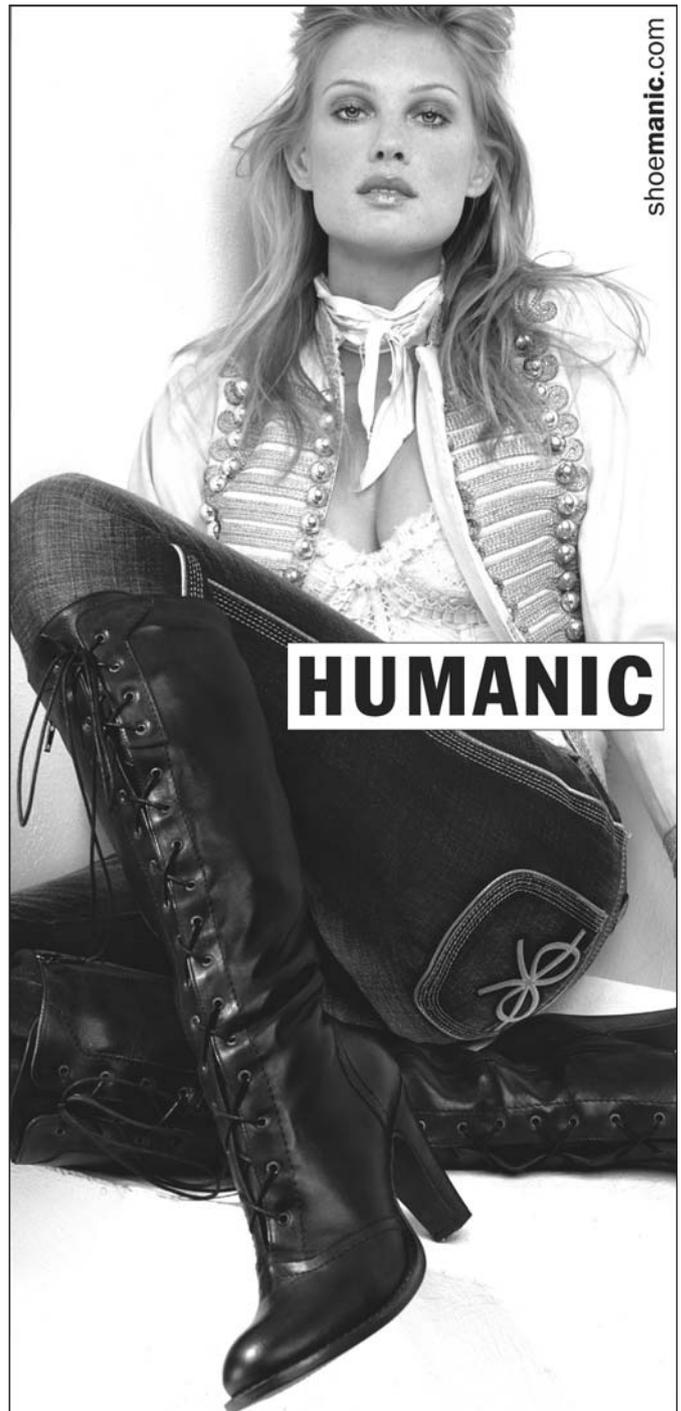
Goldener Stern
明珠酒家
Restaurant
Chinesische und japanische Küche
Buffet

2 EURO Gutschein

(gilt nur für Hauptgerichte,
pro Person und Tag 1 Gutschein
einlösbar)

**Ragnitzstraße 91, A-8047 Graz
11:00 - 23:00, kein Ruhetag
Tel.: 0316-304965**

Alle Speisen auch zum Mitnehmen



shoemanic.com



jetzt 3 x in Graz

8010 Graz, Gleisdorfergasse 3

LKH - Eingangszentrum
8010 Graz, Stiftingtalstraße 3 - 7

Universitätszentrum Wall
8010 Graz, Merangasse 70

Bei uns spielen Sie
die erste Geige

Geldgeschäfte in bester Gesellschaft.
Mit persönlicher Betreuung, erstklassiger
Beratung und höchster Diskretion.

Tel.: 0316/8030 -0 Fax: -879
E-Mail: mail@krentschker.at
www.krentschker.at

 **BANKHAUS
KRENTSCHKER**
First Class Banking

Aus unserem Programm:

- Mineralstoffe nach Dr. Schübler
- Antlitzanalyse
- Ätherische Öle
- Aromaberatung
- Homöopathie
- Original Bach-Blüten
- Bach-Blüten-Beratung
- Ayurvedische Heilmittel



**SALVATOR
APOTHEKE**

Mag. Gabriele Weikhard-Hermes
Wickenburggasse 1, 8010 GRAZ
Tel.: 0316/ 830112, Fax: DW 4
<http://www.salvatorapotheke.at>



A-8020 Graz
Storchgasse 4
(Ecke Brückenkopfgasse)
Telefon 0316 / 72 20 00
Fax 0316 / 72 20 04

Gymnasium

Europaklasse

Oberstufenrealgymnasium

Orientierungsklasse

Tagesheim



[Sofija Mecinaj, 10, Serbien]

Bei den Ursulinen werden erfolgreich Brücken zu Familien aus anderen Ländern und mit anderen Religionen gebaut. MOST bedeutet schließlich auch "Brücken bauen" in meiner Heimat.



[Sophie Rennert, 16, Österreich]

Bei den Ursulinen bedeutet MOST Modulare Oberstufe. Lernen macht hier Freude, weil ich meine Interessen vertiefen kann.



[Tobias Round, 10, Großbritannien]

In meiner Sprache bedeutet MOST eine Steigerung gegenüber dem Normalen. Daher passt MOST auch zu dem neuen modularen Schulsystem der Ursulinen. Es ist "most interesting".





JUWELIER • UHREN
WEIKHARD

A-8010 GRAZ • HAUPTPLATZ 13

www.weikhard.at

